

Tag der Arbeit

Der DGB fordert eine heile Welt

Den diesjährigen „Tag der Arbeit“ stellt der Deutsche Gewerkschaftsbund unter das Motto „Gute Arbeit, Gerechte Löhne, Starker Sozialstaat“. Gefordert werden ein grundlegendes Umdenken in der Gesellschaft hin zu mehr staatlicher Kontrolle und ein nachhaltiges Wirtschaften. Dass solche politischen Forderungen im Sinne der meisten Arbeitnehmer sind, darf allerdings bezweifelt werden.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) geht in diesem Jahr mit klaren Forderungen an die Politik in den „Tag der Arbeit“:

Zeitarbeit. Hier soll der Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ durchgesetzt werden. Nach Auffassung des DGB wird die Zeitarbeit nämlich dazu missbraucht, die Löhne der Stammbeschaften zu drücken. Außerdem sei die soziale Lage der Zeitarbeiter schlecht. Sie trügen ein höheres Entlassungsrisiko als andere Arbeitnehmer, seien häufiger krank und stärker von Armut bedroht – heißt es im Maiaufruf.

Der Blickwinkel des gewerkschaftlichen Dachverbands auf die Zeitarbeit ist jedoch extrem eingeschränkt. Gerade geringqualifizierte Arbeitslose können auf diese Weise relativ einfach wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Unterm Strich bekommt jeder vierte Arbeitnehmer, der bei einer

Gewerkschaften: Mitglieder laufen davon

in 1.000	2000	2009	Veränderung 2009 gegenüber 2000 in Prozent
DGB insgesamt	7.772,8	6.264,9	-19
davon:			
IG Bauen-Agrar-Umwelt	539,7	325,4	-40
Transnet	320,4	219,2	-32
Ver.di	2.538,3	2.138,2	-28
IG Bergbau, Chemie, Energie	891,6	687,1	-23
Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten	260,8	204,7	-22
IG Metall	2.763,5	2.263,0	-18
Gewerkschaft der Polizei	188,2	169,1	-10
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft	270,3	258,1	-5
Christlicher Gewerkschaftsbund	304,7	283,2	-7
Deutscher Beamtenbund	1.205,2	1.282,6	6

Ver.di 2000: Summe der fünf im Jahr 2001 zu ver.di fusionierten Einzelgewerkschaften ohne Deutsche Angestelltengewerkschaft; Ursprungsdaten: Gewerkschaften

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Zeitarbeitsfirma ausscheidet, eine Stelle beim Entleihbetrieb.

Außerdem ist der Anstieg der Zeitarbeiterzahl im letzten Aufschwung von einem massiven Beschäftigungsaufbau bei den Stammbeschaften begleitet worden. Allein in der M+E-Industrie entstanden viermal so viele feste Stellen wie Zeitarbeitsplätze. Dabei erhalten Zeitarbeitnehmer mindestens den vom DGB ausgehandelten Zeitarbeitstarif.

Mindestlohn. Der DGB verlangt mittlerweile mindestens 8,50 Euro pro Stunde – bisher waren es 7,50 Euro. Mit der neuen Forderung versucht der Gewerkschaftsbund, zu anderen politischen Akteuren aufzuschließen. So will die Linkspartei populistische 10 Euro je Stunde.

Die neue DGB-Größenordnung würde indes bedeuten, dass die Lohnuntergrenze künftig bei rund 48 Prozent des Durchschnittslohns läge. Das gefährdet Jobs. Der Hinweis, in anderen Ländern hätten ähnliche Regelungen keinen Verlust von Arbeitsplätzen mit sich gebracht, zieht nicht. In Großbritannien lag der gesetzliche Mindestlohn zuletzt nur bei 38 Prozent des Durchschnittseinkommens.

Auch in Frankreich sind die Verhältnisse etwas anders, als es den Anschein hat. Die DGB-Forderung entspricht zwar dem französischen Niveau. Dort erstattet aber der Staat den Unternehmen, die Mindestlöhne zahlen, einen Teil ihrer Sozialversicherungsbeiträge.

Der gewerkschaftliche Dachverband geht jedoch noch deutlich über solche konkreten Anliegen hinaus – er strebt einen grundlegenden Umbau in Richtung starker und fürsorgender Staat an. Dieser soll „Zockern und Spekulanten“ klare Grenzen setzen. Er soll ferner die Scheere zwischen Arm und Reich schließen und Lebensrisiken wie Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter und Pflege verlässlich absichern. Zudem müsse die Regierung mehr tun, um den sozialen Aufstieg durch Bildung und Arbeit zu ermöglichen.

Ob der Gewerkschaftsbund mit solchen Umbauplänen den Nerv der meisten Arbeitnehmer trifft, ist fraglich. In Mitgliederzuwächsen haben sich frühere Aktionen dieser Art jedenfalls nicht niedergeschlagen (Grafik).

Dieser Ausgabe liegt unsere Veröffentlichung „Wirtschaft und Unterricht“ bei.

Für Adressaufkleber